



Der schwäbische Arbeitsmarkt

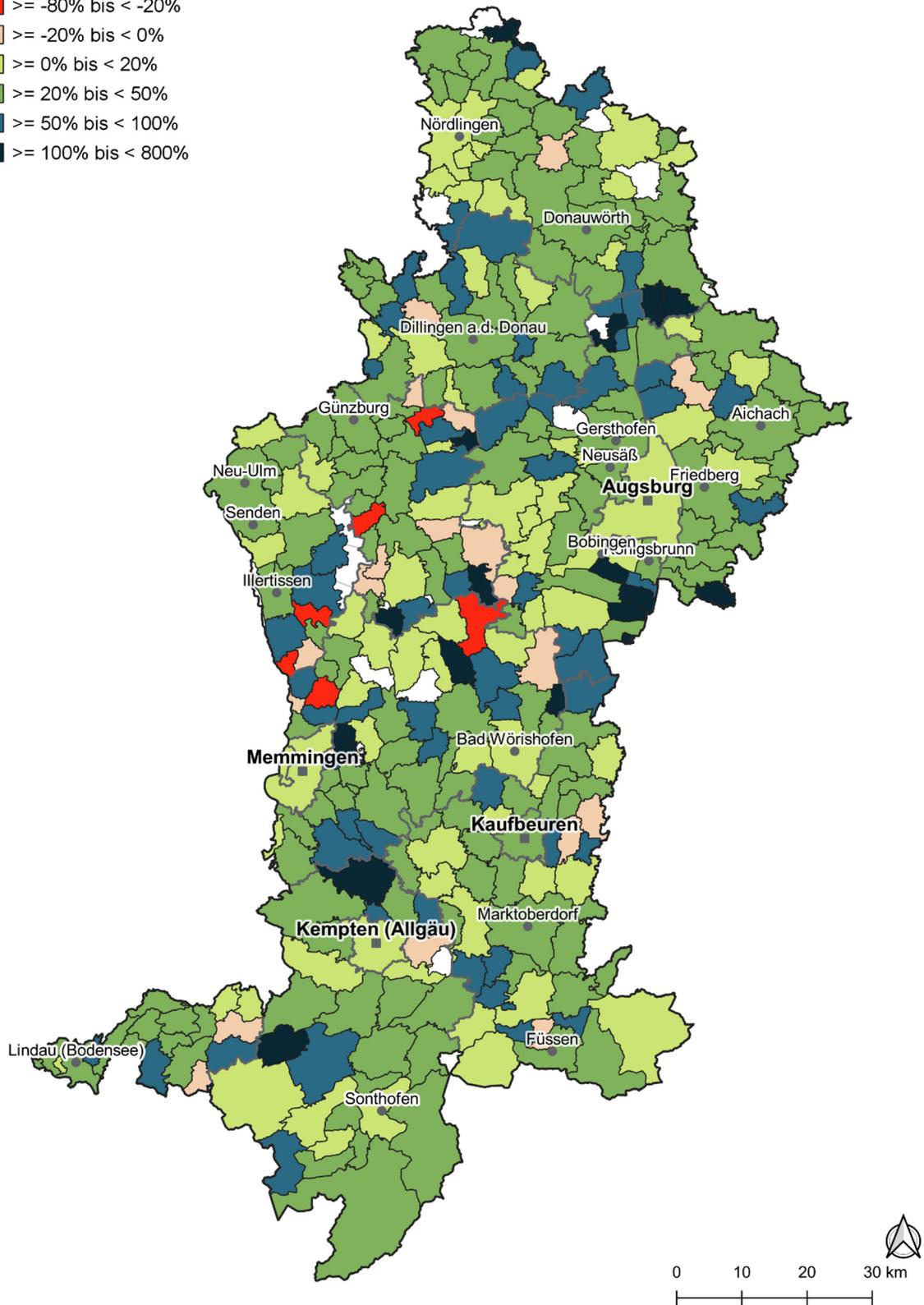
Aspekte der Beschäftigtenentwicklung

Wichtigste Ergebnisse

- Rekord: So viele Beschäftigte wie 2019 gab es in Schwaben noch nie
- Starkes Wachstum der Bruttowertschöpfung fördert die positive Beschäftigtenentwicklung
- Überblick der Beschäftigungsentwicklung in den Branchen
- Produzierendes Gewerbe in Schwaben mit größtem Beschäftigungsanteil
- Ein Viertel der Arbeitnehmer sind im Bereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe tätig
- Positive Entwicklung in vielen Dienstleistungsbereichen – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen mit negativer Entwicklung
- Sonstiger Fahrzeugbau (u. a. Luft-/Raumfahrt) von hoher Bedeutung

Abbildung 1: Veränderung der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2009 bis 2019 in Prozent

- $\geq -80\%$ bis $< -20\%$
- $\geq -20\%$ bis $< 0\%$
- $\geq 0\%$ bis $< 20\%$
- $\geq 20\%$ bis $< 50\%$
- $\geq 50\%$ bis $< 100\%$
- $\geq 100\%$ bis $< 800\%$



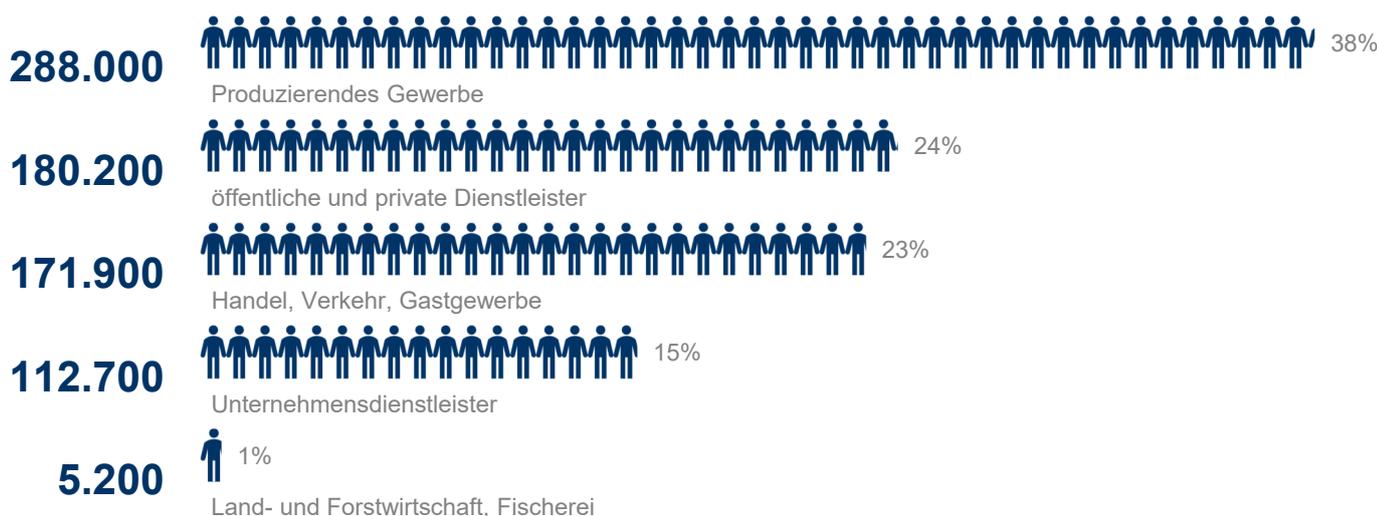
Rekord: So viele Beschäftigte wie 2019 gab es in Schwaben noch nie

Der schwäbische Arbeitsmarkt hat sich in den letzten zehn Jahren sehr dynamisch entwickelt. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist von rund 602.000 im Jahr 2009 auf rund 758.000 im Jahr 2019 gestiegen. Das entspricht einem Wachstum von 26 Prozent. Gestützt wird diese Entwicklung durch die anhaltend gute konjunkturelle Lage in Schwaben.

Auch die Beschäftigung in Bayern stieg stetig an und zeigte sich Ende 2019 in einer sehr guten Verfassung. Lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2009 noch bei rund 4,5 Millionen, so stieg die Zahl bis 2019 auf rund 5,7 Millionen. Demnach hat die Zahl der Arbeitnehmer in Schwaben und Bayern mit 26 Prozent in den letzten zehn Jahren stärker als in Deutschland (21 Prozent) zugenommen.

Die wirtschaftlichen Strukturen in Schwaben haben sich in den letzten zehn Jahren zunehmend in Richtung der Dienstleistungen verändert. Nach wie vor zählt aber das Produzierende Gewerbe (Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe)¹ zu dem beschäftigungsstärksten Wirtschaftsbereich in Schwaben. Rund 38 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren im Jahr 2019 im Produzierenden Gewerbe tätig.

Abbildung 2: Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2019 – absolut und in Prozent



¹ Definition siehe Anhang

Starkes Wachstum der Bruttowertschöpfung fördert die positive Beschäftigtenentwicklung

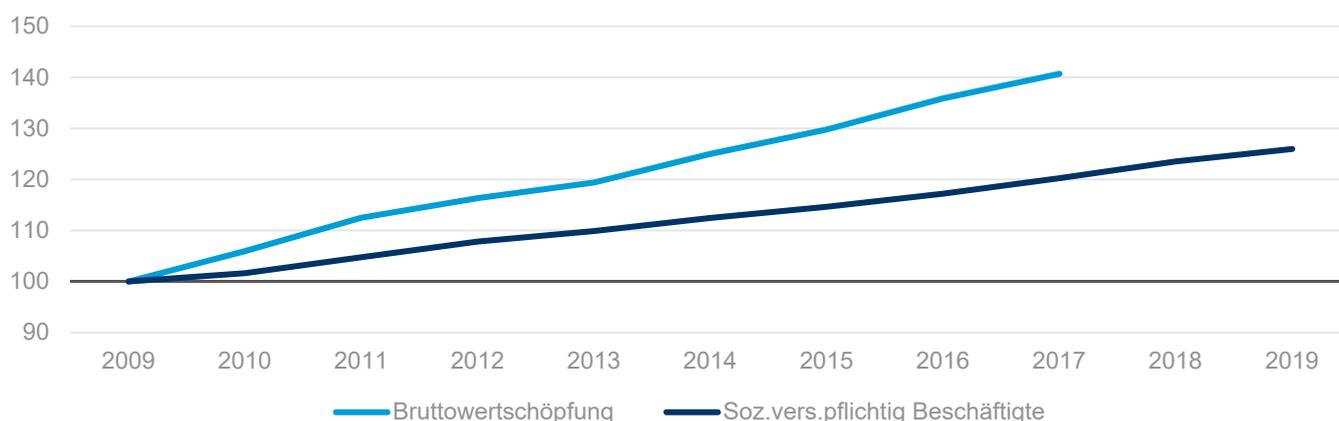
Schwabens Wirtschaftsentwicklung hat ab dem Jahr 2009 kräftig Fahrt aufgenommen. Zwischen 2009 und 2017 legte die Bruttowertschöpfung um 41 Prozent zu. In 2019 machte sich erstmals eine leichte Abkühlung der Konjunktorentwicklung bemerkbar, die jedoch zum Jahresende abgebremst wurde. Die größten Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung sehen die schwäbischen Unternehmen neben dem Fachkräftemangel auch in der Inlandsnachfrage und den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

Die positive wirtschaftliche Entwicklung induzierte auch den Anstieg der Erwerbstätigkeit und somit auch der Beschäftigtenzahlen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist auch in 2019 weiter gestiegen und hat nur leicht an Dynamik eingebüßt.

Der Aufwärtstrend der Beschäftigung wird zusätzlich von Faktoren wie dem Wachstum des Dienstleistungsbereichs, etwa bei Pflege, Erziehung und der Informations- und Kommunikationstechnik gestützt.

Abbildung 3: Entwicklung der Bruttowertschöpfung und der Beschäftigten

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2009 bis 2019 – Index 2009 = 100



Unterschiedliche Entwicklung der Bruttowertschöpfung und Beschäftigung in den Branchen

Die Bruttowertschöpfung des Produzierenden Gewerbes hat sich über die letzten Jahre überdurchschnittlich stark entwickelt, sie hat zwischen 2009 und 2017 um 48 Prozent zugenommen. Mit einem Wertschöpfungsanteil von rund 39 Prozent hat das Produzierende Gewerbe in den letzten Jahren seine Bedeutung festigen können. In Bayern liegt der Anteil etwas niedriger bei 35 Prozent und in Deutschland hingegen nur bei 31 Prozent.

Der Anteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten entspricht mit 38 Prozent im Jahr 2019 in etwa der Bedeutung für die Wertschöpfung. In Bayern ist der Anteil mit 33 Prozent etwas geringer, in Deutschland sind es mit 28 Prozent dagegen 10 Prozentpunkte weniger als in Schwaben. Rund 224.000 Beschäftigte sind in Schwaben im Verarbeitenden Gewerbe (Industrie) und rund 50.000 im Baugewerbe tätig. Die Industrie ist somit in Schwaben die beschäftigungsstärkste Branche.

Der Dienstleistungsbereich verzeichnet bei der Bruttowertschöpfung ebenfalls eine positive Steigerung, bleibt aber mit 36 Prozent unter der schwäbischen Wertschöpfungsentwicklung. Im Vergleich zu Bayern mit 65 Prozent und Deutschland mit 68 Prozent weist Schwaben im Dienstleistungsbereich mit 60 Prozent den geringsten Wertschöpfungsanteil auf.

Das Wachstum der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dienstleistungsbereich lag von 2009 bis 2019 bei 30 Prozent. Ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigung betrug 61 Prozent.

Überblick der Beschäftigungsentwicklung in den Branchen

Wie sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den letzten zehn Jahren entwickelt hat, ist stark von der jeweiligen Branche und ihrer Struktur abhängig. Je stärker der Wandel der Wirtschaftsstruktur ist, desto stärker verändern sich die Anforderungen an die Beschäftigten.

Wachstumsträger der Beschäftigung in Schwaben waren im Zeitraum 2009 bis 2019 vor allem die Unternehmensdienstleister. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist von rund 77.000 auf rund 113.000 im Jahr 2019 gestiegen. Das entspricht einer Zunahme von 46 Prozent. Allerdings ist die Entwicklung in den letzten drei Jahren stagniert. In Bayern war das Wachstum mit 48 Prozent etwas größer als in Schwaben, Deutschland konnte dagegen die Zahl der Arbeitnehmer für diesen Bereich nur um 35 Prozent steigern.

Nicht alle Branchengruppen bei den Unternehmensdienstleistern hatten in den letzten Jahren eine positive Entwicklung. Der Bereich der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verzeichnet seit dem Jahr 2009 einen Verlust von minus 10 Prozent, was einem Minus von rund 1.600 Beschäftigten entspricht. Aber nicht nur in Schwaben ist die Zahl der Arbeitnehmer in diesem Bereich zurückgegangen, auch in Bayern und in Deutschland gab es mit minus 2 Prozent und minus 4 Prozent einen Rückgang. Ein Indiz dafür sind einerseits die schwierigeren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, z. B. der Rückgang der Zinsen und die aktuellen Herausforderungen durch die Fusionen im Bankenwesen und andererseits die Neuregelung der Berufszugangsverordnung für die Versicherungswirtschaft.

Der Bereich der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen konnte mit einer Steigerung von 71 Prozent den größten Anstieg der Wirtschaftszweige bei den Unternehmensdienstleistern verzeichnen.

Das Produzierende Gewerbe liegt mit einem Wachstum von rund 20 Prozent unter dem schwäbischen Schnitt, konnte aber im Vergleich zu Bayern mit 15 Prozent und Deutschland mit 12 Prozent in den letzten zehn Jahren etwas stärker wachsen. In den schwäbischen Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes ist die Zahl der Beschäftigten um rund 35.000 gestiegen und im Baugewerbe um rund 11.000.

Rund ein Viertel der Beschäftigten sind in Schwaben, Bayern und Deutschland im Wirtschaftsbereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe tätig. Die Entwicklung des Wirtschaftsbereichs liegt mit rund 24 Prozent ebenfalls unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt.

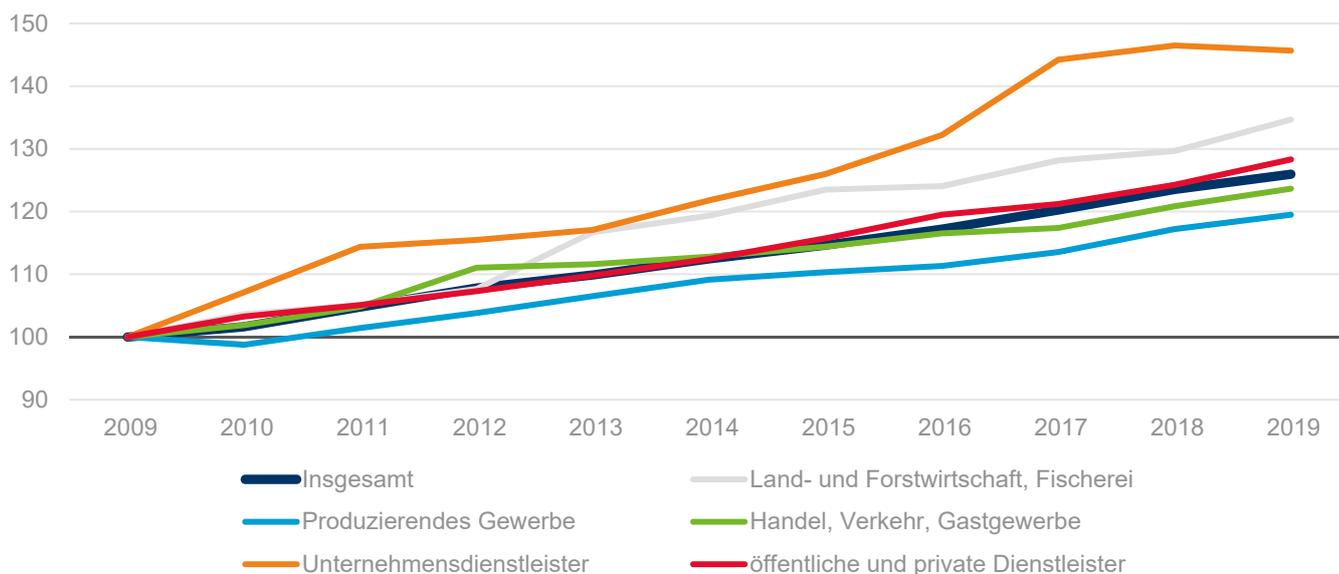
Innerhalb dieser Gruppe verzeichnete der Logistiksektor in Schwaben allerdings in den letzten zehn Jahren mit 44 Prozent den größten Zuwachs, in Bayern waren es nur 36 Prozent und in Deutschland lediglich 32 Prozent Wachstum. Ein Indiz dafür, dass Schwaben sich zunehmend zu einer starken Logistikregion mit neuen Standorten entwickelt hat.

Auch das Gastgewerbe hat sich im gleichen Zeitraum positiv entwickelt und ist um 42 Prozent gewachsen. In Bayern und Deutschland ist die Zahl der Arbeitnehmer ebenfalls gestiegen, allerdings nur um 37 bzw. 36 Prozent.

Die Handelsbranche wuchs im selben Zeitraum nur um 14 Prozent, in Bayern waren es 15 Prozent und in Deutschland 13 Prozent. Damit setzt sich die Entwicklung deutlich von dem Verkehr und Gastgewerbe ab.

Abbildung 4: Entwicklung der Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2009 bis 2019 – Index 2009 = 100



Produzierendes Gewerbe in Schwaben mit größtem Beschäftigungsanteil

Wie wichtig das Produzierende Gewerbe für Schwaben ist, zeigt der hohe Beschäftigungsanteil im Jahr 2019 mit 38 Prozent. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist seit 2009 um rund 20 Prozent gestiegen. Den größten Anteil an dieser positiven Entwicklung hatte neben dem Baugewerbe auch die Industrie. Über die letzten zehn Jahre konnten diese beiden Branchen einen kontinuierlichen Anstieg der Beschäftigten verzeichnen. Vor allem in der Industrie konnten knapp 36.000 zusätzliche Arbeitsplätze aufgebaut werden.

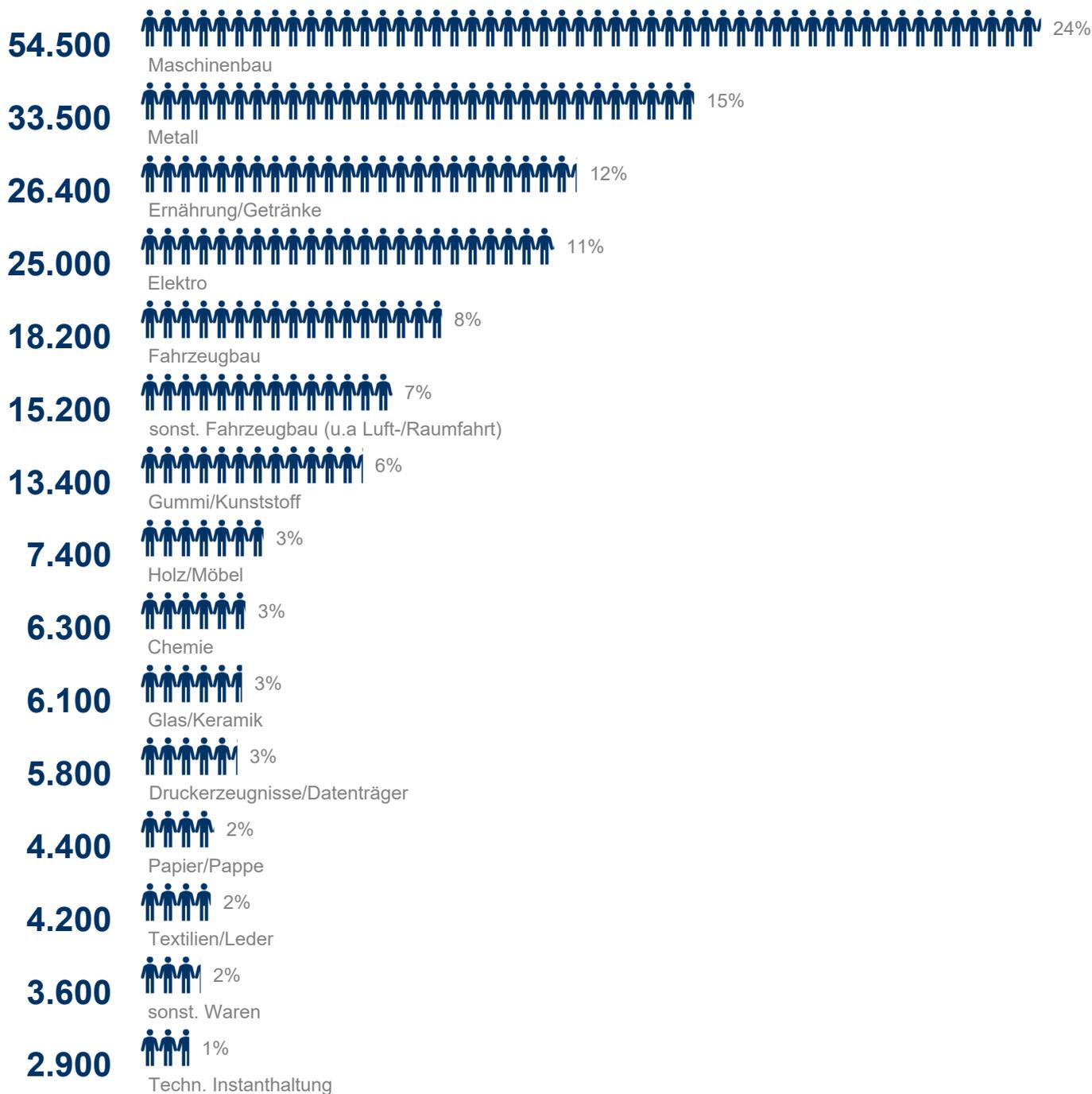
Mit rund 238.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist die Industrie die beschäftigungsstärkste Branche in Schwaben, davon sind rund ein Viertel der Arbeitnehmer im Maschinenbau tätig. In den letzten zehn Jahren nahm die Beschäftigung im Maschinenbau um 26 Prozent zu und hat im Jahr 2019 rund 54.500 Beschäftigte. In Bayern wuchs die Branche mit 20 Prozent etwas schwächer, in Deutschland waren es dagegen nur 12 Prozent.

Bei der Wirtschaftsstruktur in der Industrie wird deutlich, wie stark sich die Bereiche Fahrzeugbau und Luft-/Raumfahrt entwickelt haben. Insgesamt sind diese beiden Branchen in den letzten zehn Jahren um 42 Prozent gewachsen, was einem Anstieg von rund 10.000 Beschäftigten entspricht. Bayern konnte im gleichen Zeitraum eine Beschäftigungsentwicklung um rund 37 Prozent und Deutschland um rund 22 Prozent verzeichnen.

Wie sich der Strukturwandel im Bereich der Elektromobilität auf die Beschäftigungsentwicklung auswirken wird, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht genau abgeschätzt werden. Im Rahmen einer ifo-Studie² wurde die Veränderung der Wertschöpfungskette im Fahrzeugbau untersucht. Für den technologischen Fade-Out der Zulieferindustrie im Bereich Automotive kalkuliert das Institut, dass zwischen 2.400 und 4.900 Jobs, die von Marktanpassungen bzgl. der bislang dominierenden Verbrennungstechnologie im Automobil betroffen sind, in den nächsten zehn Jahren in Schwaben wegfallen.

² Vgl. ifo-Studie im Auftrag des BIHK: „Fahrzeugbau – wie verändert sich die Wertschöpfungskette?“ (Juni 2019), S. 18

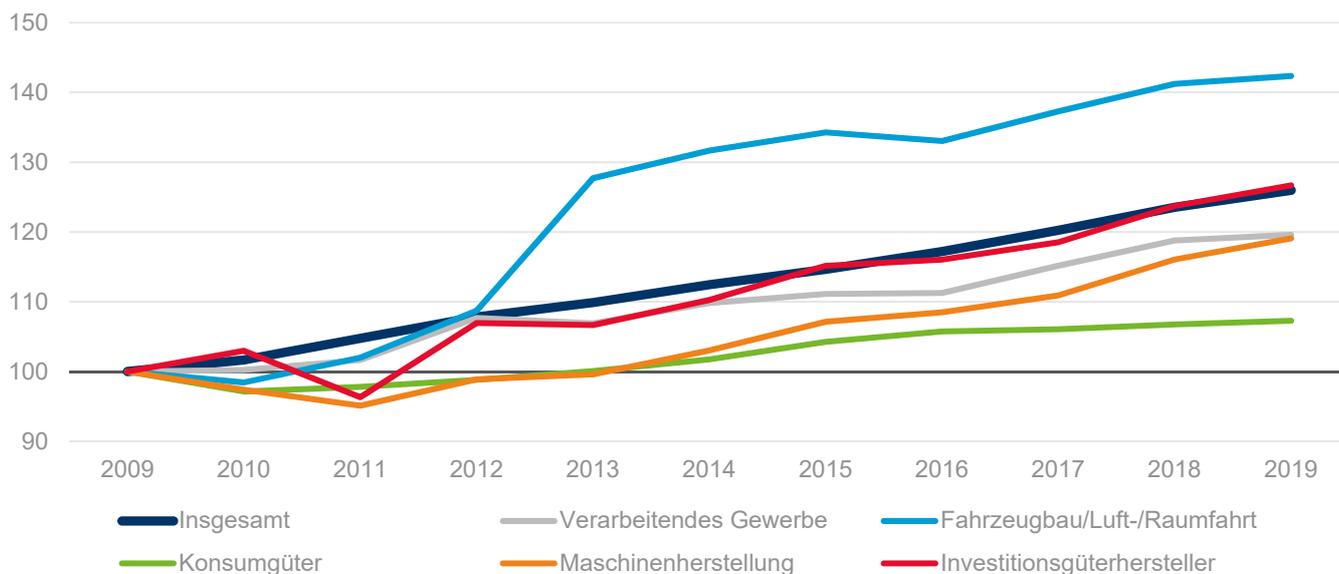
Abbildung 5: Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe
 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2019 – absolut und in Prozent



Auch die Investitionsgüterhersteller konnten in den letzten Jahren ein Beschäftigungswachstum von rund 27 Prozent verzeichnen und stellen mit 100.500 etwa 13 Prozent der schwäbischen Arbeitnehmer. Diese positive Entwicklung kann auf die gute konjunkturelle Wirtschaftslage in Schwaben zurückgeführt werden. Eine global schwächere Investitionstätigkeit kann in den nächsten Jahren zu einer Stagnation bei den Beschäftigtenzahlen führen.

Im Bereich der Konsumgüterhersteller ist die Entwicklung der Beschäftigten in den letzten zehn Jahren mit 7 Prozent eher langsam. Zu den Konsumgüterherstellern zählen die Bereiche Textilien/Leder, Ernährung/Getränke, Papier/Pappe, Druckerzeugnisse/Datenträger, Chemie und Pharmazie. Gerade die in Schwaben starke Nahrungsmittelindustrie ist weniger abhängig von konjunkturellen Schwankungen wie andere Branchen. Dies zeigt die langsam ansteigende Beschäftigungsentwicklung ohne die typischen Konjunktur-Peaks, wie z. B. im Fahrzeugbau. Vergleicht man die Entwicklung der Arbeitnehmer in Bayern und Deutschland für die Konsumgüterhersteller so ist das Wachstum mit 3 bzw. 5 Prozent etwas geringer als in Schwaben.

Abbildung 6: Entwicklung der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe
 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2009 bis 2019 – Index 2009 = 100



Ein Viertel der Arbeitnehmer sind im Bereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe tätig

In den Wirtschaftsbereichen Handel, Verkehr und Gastgewerbe arbeiten in Schwaben rund 23 Prozent der Beschäftigten.

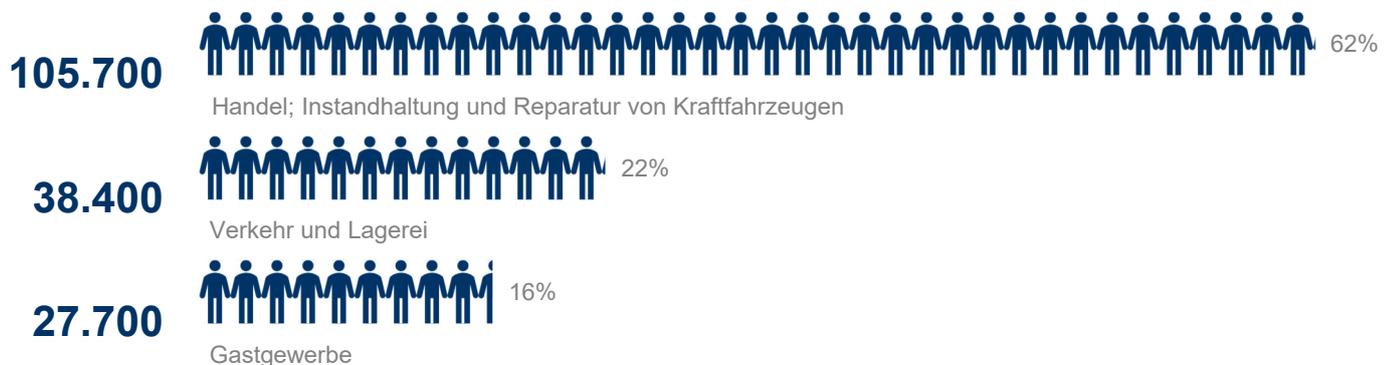
Die Beschäftigungsentwicklung in den Branchen Handel, Verkehr und Gastgewerbe ging in den letzten Jahren jedoch in unterschiedliche Richtungen. Konnte vor allem der Logistikbereich in den letzten zehn Jahren um 44 Prozent und das Gastgewerbe um 42 Prozent stark wachsen, so hatte der Handel nur eine geringe Entwicklung von 14 Prozent.

Für die Logistik ist dieser Anstieg an Arbeitnehmern auch ein Indiz für die Konzentration der Industriebranchen auf deren Kernkompetenzen mit der Konsequenz, auch intralogistische Leistungen an Dienstleister zu vergeben.

Der durchgehend positive Trend des Beschäftigungsaufbaus im Gastgewerbe lässt sich dadurch erklären, dass die Wirtschaftsleistung durch die gute konjunkturelle Geschäftslage über die letzten zehn Jahre gleichbleibend positiv war. Der wachsende Trend zum Urlaub in Deutschland hat vor allem die Destinationen im Allgäu gestärkt. Hinzu kommt die steigende Nachfrage beim Städte- und Geschäftsreisetourismus.

Der Handel kann auch eine gute konjunkturelle Lage aufweisen, gleichzeitig ist die Branche aber den Kräften der Digitalisierung in stärkerem Maß ausgesetzt. Die fortschreitende Digitalisierung in der Branche führt allerdings dazu, dass der Onlinehandel mit weniger Personal auskommt.

Abbildung 7: Beschäftigte im Bereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2019 – absolut und in Prozent

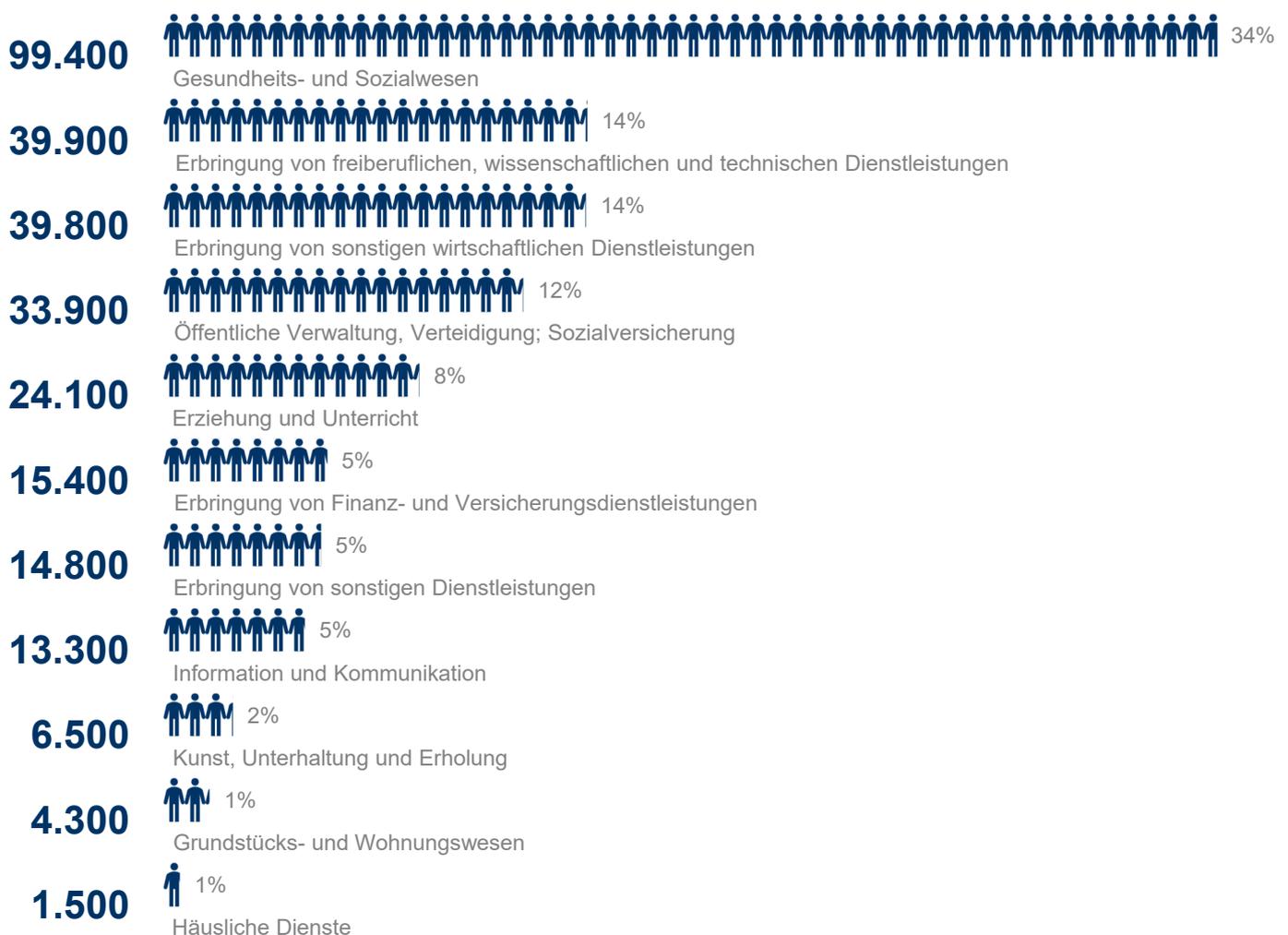


Positive Entwicklung in vielen Dienstleistungsbereichen – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen mit negativer Entwicklung

Die unternehmensnahen Dienstleistungsbranchen haben sich in den letzten zehn Jahren um 46 Prozent sehr gut entwickelt und Arbeitsplätze aufgebaut. Dazu zählen die Bereiche Information und Kommunikation mit 23 Prozent Wachstum, Grundstücks- und Wohnungswesen mit plus 59 Prozent und die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und sonstigen Dienstleistungen mit plus 70 Prozent. Allein in diesen drei Dienstleistungsbranchen sind zwischen 2009 und 2019 fast 37.000 Beschäftigungsverhältnisse hinzugekommen. Die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen mussten im gleichen Zeitraum einen Beschäftigungsrückgang um minus 10 Prozent hinnehmen.

Neben den Unternehmensdienstleistern konnte auch der Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister um 28 Prozent wachsen. Hier ist es vor allem das Gesundheits- und Sozialwesen, das 2019 rund 23.000 Beschäftigte mehr verzeichnen konnte als noch 2009. Damit trägt dieser Bereich in demselben Umfang zur Gesamtbeschäftigung bei wie die Handelsbranche.

Abbildung 8: Beschäftigte im Dienstleistungsbereich
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2019 – absolut und in Prozent



Sonstiger Fahrzeugbau (u. a. Luft-/Raumfahrt) von hoher Bedeutung

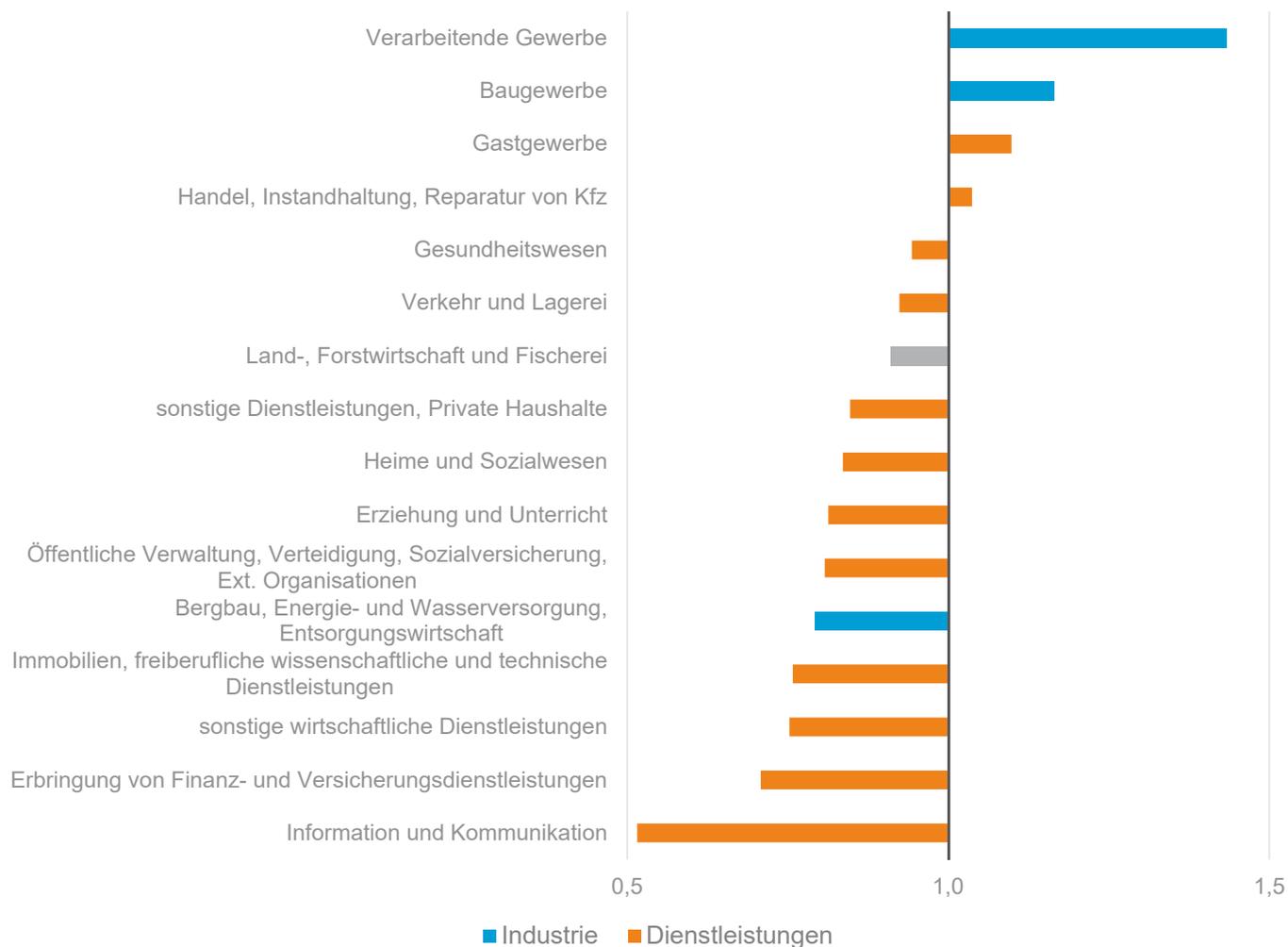
Der Lokalisationsquotient ist ein einfaches Maß, das Auskunft über die Bedeutung einer Branche in einer Region gibt. Ist der Wert kleiner eins, ist der Beschäftigungsanteil der entsprechenden Branche unterdurchschnittlich, ist der Wert größer eins, ist der Anteil überdurchschnittlich. Die Abbildung 9 zeigt die relativen Gewichte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den einzelnen Wirtschaftsbereichen in Schwaben. Mit dem Lokalisationsquotient werden die Branchenanteile auf der Ebene Schwabens mit den Branchenanteilen in Deutschland in Beziehung gesetzt.

Durch die Untergliederung der Beschäftigtenzahlen in Schwaben nach insgesamt 16 Wirtschaftsbereichen können regionale Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Branchenstruktur hervorgehoben werden. Einige Branchen, wie beispielsweise die öffentliche Verwaltung oder Erziehung und Unterricht, variieren in ihren Anteilen nur wenig. Andere Branchen, wie etwa das Verarbeitende Gewerbe oder Information und Kommunikation haben im Bundesvergleich deutlich unterschiedlich stark ausgeprägte Anteile an den Beschäftigten und damit regionale Schwerpunkte.

Zum Beispiel nimmt das Verarbeitende Gewerbe beim Lokalisationsquotienten einen Wert von 1,4 an, d. h. das Verarbeitende Gewerbe ist 1,4-mal so stark vertreten wie im bundesweiten Vergleich.

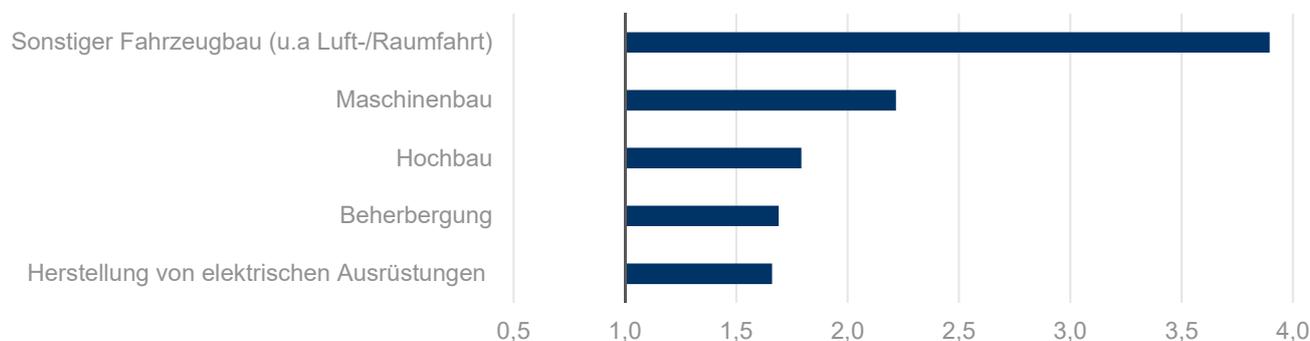
Der Sonstige Fahrzeugbau (u. a. Luft-/Raumfahrt) hat im Verarbeitenden Gewerbe mit einem Lokalisationsquotienten von 3,9 die größte Bedeutung in Schwaben, gefolgt vom Maschinenbau mit einem Wert von 2,2.

Abbildung 9: Bedeutung der Wirtschaftsbereiche in Schwaben im Vergleich zu Deutschland
 Lokalisationsquotient im Vergleich zu Deutschland für die Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2019



Zur Darstellung der regionalen Branchenschwerpunkte in Schwaben sind in der Abbildung 10 die fünf stärksten Branchen aufgelistet.

Abbildung 10: Wirtschaftsbereiche in Schwaben im Vergleich zu Deutschland
 Lokalisationsquotient im Vergleich zu Deutschland für die Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2019;
 Top 5 Branchen



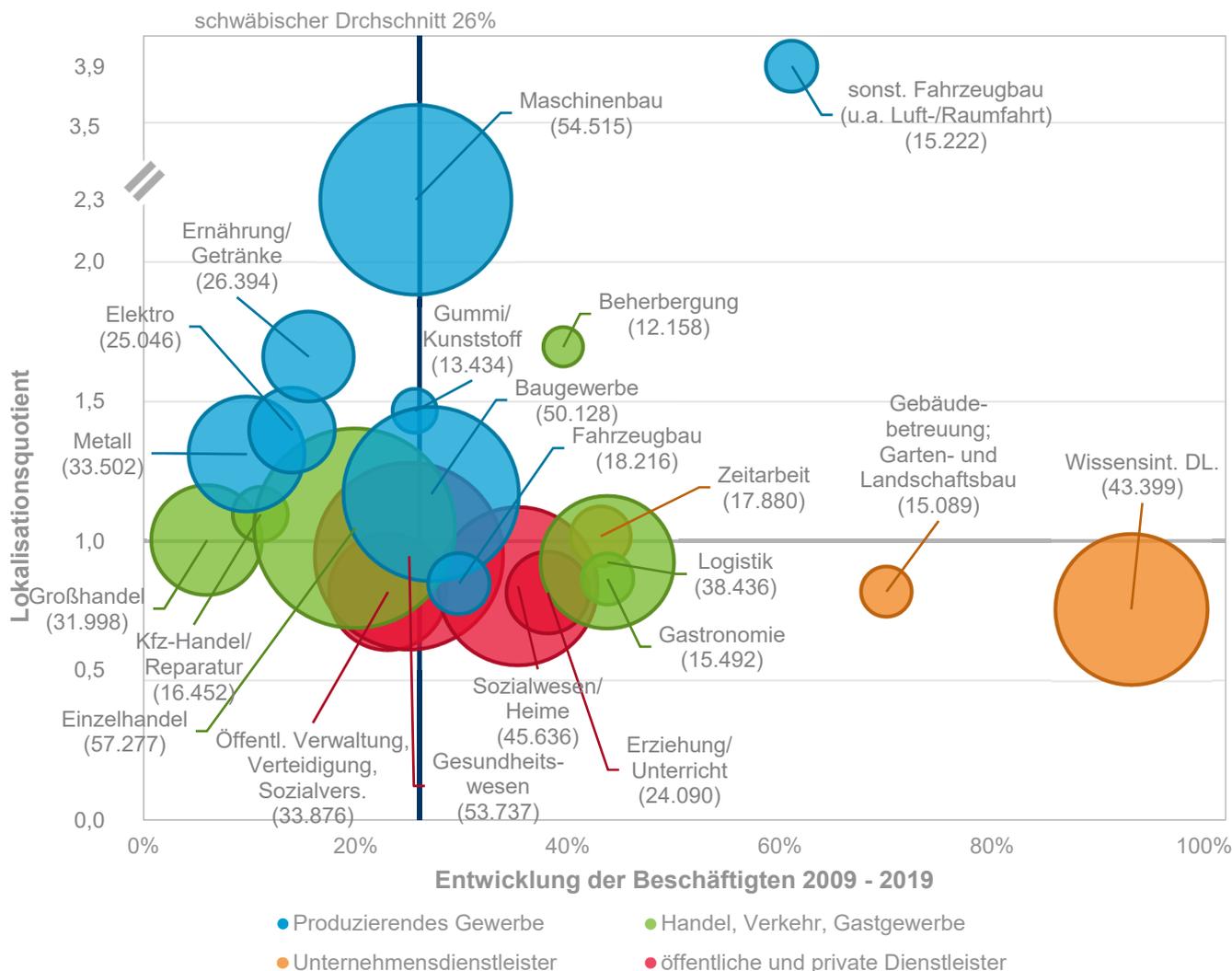
Die Beschäftigungsentwicklung im Produzierenden Gewerbe legte in den letzten zehn Jahren ähnlich stark zu wie der schwäbische Durchschnitt. Die Abbildung 11 zeigt, wie wichtig dieser Wirtschaftsbereich für die schwäbische Wirtschaftsstruktur ist. Mit einem Lokalisationsquotienten von 3,9 ist der sonstige Fahrzeugbau (u. a. Luft-/Raumfahrt) fast viermal so stark vertreten wie in Deutschland und mit einem Wert von 2,2 ist der schwäbische Maschinenbau mehr als doppelt so stark.

Die Bereiche Tourismus/Gastgewerbe und Logistik konnten ebenfalls ein positives Beschäftigungswachstum verzeichnen. Welche Bedeutung der Tourismus für Schwaben hat, zeigt ein Lokalisationsquotient von 1,7 für die Beherbergungsbranche im Bundesvergleich. Die Gastronomie konnte in den letzten zehn Jahren die Zahl der Arbeitnehmer um rund 44 Prozent steigern, allerdings ist der Lokalisationsquotienten von 0,9 etwas schwächer als der deutsche Durchschnitt.

In der Logistikbranche verzeichnete sowohl die Lagerei also auch die Verkehrsdienstleistungen eine positive Entwicklung bei den Beschäftigten. Ein Lokalisationsquotient von 0,9 für das Jahr 2019 zeigt, dass dieser Branchenanteil nahezu dem Bundesdurchschnitt entspricht.

Abbildung 11: Bedeutung ausgewählter Branchen für Schwaben

Lokalisationsquotient im Vergleich zu Deutschland für die Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ≥ 10.000 Beschäftigte für das Jahr 2019; Entwicklung der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte von 2009-2019



Anhang

Datenquellen:

- Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) am Arbeitsort (AO) nach der WZ 2008, Zeitreihe, jeweils der 30.06.eines Jahres
- Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth. Bruttowertschöpfung (BWS) zu Herstellungspreisen

i Bruttowertschöpfung³:

Im Rahmen der Entstehungsrechnung wird die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft aus dem Blickwinkel der Produzenten ermittelt. Vom Wert der von allen Wirtschaftseinheiten in einer Periode produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) wird der Verbrauch an Vorleistungen abgezogen und so die Bruttowertschöpfung ermittelt. Die Bruttowertschöpfung eignet sich besonders, um die Wirtschaftskraft verschiedener Wirtschaftsbereiche zu vergleichen. Die Grundlage für ihre Berechnung bilden die einzelnen Wirtschaftseinheiten, die zu Wirtschaftsbereichen zusammengefasst werden.

Dargestellt wird die Bruttowertschöpfung (und die Produktionswerte) der Wirtschaftsbereiche ohne die auf den Gütern lastenden Steuern (Gütersteuern), aber einschließlich der empfangenen Gütersubventionen (Konzept zu Herstellungspreisen).

i Lokalisationsquotient⁴:

Der Lokalisationsquotient wird auch als Standortquotient bezeichnet. Er ist ein relatives Maß, das heißt, er misst die räumliche Konzentration einer Branche in einer Region relativ zu einer übergeordneten Raumeinheit. Ergibt sich für den Lokalisationsquotienten ein Wert < 1 , so ist die untersuchte Branche in der betreffenden Region unterdurchschnittlich vertreten. Nimmt das Maß Werte > 1 an, ist die Branche in dieser Region überdurchschnittlich konzentriert. Bei einem Lokalisationsquotienten von 1 entspricht die Konzentration der Branche in der Region der durchschnittlichen Konzentration in der Gesamtheit aller Regionen.

³ Definition: Destatis, W.Z.B., 2018. Datenreport 2018, Sozialbericht für Deutschland

⁴ Definition: Farhauer, O. and Kröll, A., 2009. *Verfahren zur Messung räumlicher Konzentration und regionaler Spezialisierung in der Regionalökonomik* (Vol. 58, No. 09). Passauer Diskussionspapiere-Volkswirtschaftliche Reihe

i Einteilung der Wirtschaftsbereiche (WZ 2008)⁵:

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Produzierendes Gewerbe

- Darunter: Verarbeitendes Gewerbe
 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
 sonstige Industrie
 Baugewerbe

Handel, Verkehr, Gastgewerbe

Unternehmensdienstleister

- Darunter: Information und Kommunikation
 Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
 Grundstücks- und Wohnungswesen
 Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
 sowie von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen

öffentliche und private Dienstleister

- Darunter: Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung
 Erziehung und Unterricht
 Gesundheits- und Sozialwesen
 Sonstige Dienstleistungen (z. B. Kunst, Unterhaltung und Erholung, Erbringung von
 sonstigen Dienstleistungen, Private Haushalte mit Hauspersonal)

⁵ Definition: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2008

i Zu den Investitionsgüterherstellern⁶ zählen:
Stahl- und Leichtmetallbau, Herstellung von Metalltanks und -behältern; Herstellung von Heizkörpern und -kesseln für Zentralheizungen, Herstellung von Dampfkesseln (ohne Zentralheizungskessel), Herstellung von Waffen und Munition, Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und peripheren Geräten, Herstellung von Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik, Herstellung von Mess-, Kontroll-, Navigations- u. ä. Instrumenten und Vorrichtungen; Herstellung von Uhren, Herstellung von Bestrahlungs- und Elektrotherapiegeräten und elektromedizinischen Geräten, Herstellung von nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen, Herstellung von sonstigen nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen, Herstellung von land- und forstwirtschaftlichen Maschinen, Herstellung von Werkzeugmaschinen, Herstellung von Maschinen für sonstige bestimmte Wirtschaftszweige, Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren, Herstellung von Karosserien, Aufbauten und Anhängern, Herstellung von Teilen und Zubehör für Kraftwagen, Schiff- und Bootsbau, Schienenfahrzeugbau, Luft- und Raumfahrzeugbau, Herstellung von militärischen Kampffahrzeugen, Herstellung von medizinischen und zahnmedizinischen Apparaten und Materialien, Reparatur von Metallerzeugnissen, Maschinen und Ausrüstungen und Installation von Maschinen und Ausrüstungen a. n. g.

i Zu den Konsumgüterherstellern⁷ zählen:
Herstellung von Textilien, Herstellung von Bekleidung, Herstellung von Leder, Lederwaren u. Schuhen, Herstellung von Nahrungs- u. Futtermitteln, Getränkeherstellung, Tabakverarbeitung, Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus, Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung v. bespielten Ton-, Bild- u. Datenträgern, Herstellung von chemischen Erzeugnissen, Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen

i Zum Bereich sonst. Fahrzeugbau (Luft-/Raumfahrt)⁵ zählen:
Schiff- und Bootsbau, Schienenfahrzeugbau, Luft- und Raumfahrzeugbau, Herstellung von militärischen Kampffahrzeugen, Herstellung von Fahrzeugen a. n. g.

⁶ Definition: „Lautracher Erklärung“ für die Konjunkturumfragen der IHK-Organisation

⁷ Definition: Brancheneinteilung für die Konjunkturumfrage der IHK Schwaben

Ansprechpartnerin:
Tatjana Hübner

 0821 3162-319

 Tatjana.huebner@schwaben.ihk.de

 schwaben.ihk.de
 schwaben.ihk.de/newsletter

 [/ausbildung.ihk](https://www.facebook.com/ausbildung.ihk)
 [ihkschwaben](https://www.x.com/ihkschwaben)

 [@IHKSchwaben](https://twitter.com/IHKSchwaben)
 [ihkschwaben](https://www.instagram.com/ihkschwaben)